

Papierstoffmarkt

Kristiania, 15. August 1914

Die norwegischen Papier- und Zellstofffabriken haben nur geringe Kohlenvorräte, hoffen jedoch, Kohle zu erhalten, bevor ihre Vorräte erschöpft sind. Große Posten Papier und Zellstoff wurden bei norwegischen und schwedischen Dampferlinien aufgegeben, welche den Dienst regelmäßig aufrecht erhalten. Das Gerücht, wonach die Ausfuhr von Papierstoff aus Norwegen verboten wurde, ist unbegründet. Die nordschwedischen Zellstofffabriken werden, solange die Schifffahrt in der Ostsee geschlossen ist, weder Kohlen erhalten noch Stoff ausführen können und deshalb voraussichtlich ihren Betrieb bald schließen. Ebenso werden die russischen und deutschen Zellstofffabriken von der Ausfuhr ausgeschlossen sein. Starke Preiserhöhung für norwegischen Zellstoff, besonders für starkfaserigen, ist also sicher vorauszusehen. Der Holzschliffvorrat vieler englischer Papierfabriken dürfte bald erschöpft und diese werden auf norwegischen oder westschwedischen Stoff angewiesen sein, die wahrscheinlich gleichfalls lohnende Preise erzielen werden.

Göteborg, 19. August 1914

In England soll Papiermangel herrschen, so daß mehrere große Tageszeitungen ihren Umfang wesentlich einschränken mußten, z. B. „Evening Standard“ von 20 auf 12, „Pall Mall Gazette“ von 12 auf 8 Seiten, da es unmöglich war, genügend Papierrohstoff aus Schweden und Norwegen zu erhalten. Wie früher berichtet, hielten sich ja besonders die englischen Papierhersteller systematisch dem Markte fern, um die Preise zu drücken und halfen sich zu diesem Zwecke sogar gegenseitig aus, was sie jetzt wohl bitter bereuen, denn die Aussichten für den Bezug von Papierstoff für den Herbst und den Winter sind trübe.

In *Holzschliff* herrscht gegenwärtig eine große Einschränkung der Erzeugung wegen Wassermangels; sie ist nach zuverlässigen Angaben auf etwa 550 Tonnen feucht täglich zu schätzen.

Für *Zellstoff* droht ebenfalls eine starke Einschränkung infolge Mangels an Schwefel, Kohlen und anderm Bedarf. Schon jetzt mußten 8 Fabriken aufhören, und man berechnet, daß am Ende des Monats die Fabriken, welche aus obigen Gründen den Betrieb ganz oder teilweise eingestellt haben werden, jährlich über 200 000 Tonnen herstellen. Infolgedessen steigen die Preise stark, besonders für Sulfittstoff, und den Fabriken, denen Verschiffung möglich ist, sollen schon 150 bis 155 Kr. für die Tonne rein netto fob für starkfaserigen und 165 bis 170 Kr. die Tonne netto fob für leichtbleichenden Sulfittstoff geboten worden sein, was eine Preiserhöhung um 15 bis 17 v. H. bedeutet. Jeden Tag erhöhen die Käufer jetzt ihre Gebote, wenn sie nur sofortige Lieferung erlangen.

Die Schifffahrt von Göteborg nach England wird jetzt wieder aufgenommen, der schwedische Staat übernimmt die Kriegsrisikoversicherung: die staatliche „Krigsrisikkommission“ (Stockholm, Skeppsbron 44) setzt in jedem einzelnen Falle die voraus zahlbare Versicherungsprämie für eine Reise fest. Die Prämie beträgt mindestens $\frac{1}{2}$ und höchstens 7 v. H. der Versicherungssumme. *bg.* („Affärsvärlden“)

Amerikanischer Papier- und Papierstoffmarkt

New York, 6. August 1914

Der europäische Krieg macht sich auf den verschiedensten Gebieten fühlbar. Der Schiffsverkehr mit Europa hat fast aufgehört. Vielleicht werden englische und französische Schiffe später kommen, aber Deutschland hat die Schifffahrt ganz aufgegeben. Die Aufnahme der Schifffahrt allein wird jedoch alle Schwierigkeiten nicht beheben. Deutscher Zellstoff kann auf keinen Fall hierher gebracht werden, und selbst wenn es möglich wäre, sicheres Geleit für deutsche Schiffe hierher zu erhalten, so wird es den deutschen Fabriken unmöglich sein, genügend Holz zu erhalten, bevor der Frieden mit Rußland hergestellt ist. (Dies ist ein Irrtum, denn die großen Zellstofffabriken sind auf mehr als ein Jahr reichlich mit Holz versehen. *Schriftleitung.*) Die hiesigen Vorräte von Zellstoff sind ziemlich knapp, da die Papierfabriken in letzter Zeit nur wenig auf Vorrat kauften. Trotzdem haben die Einführer von Zellstoff ihre Preise noch nicht erhöht, dies dürfte aber nächstens eintreten. Sie nehmen vorläufig keinen Auftrag an, bei welchem sie eine bestimmte Lieferfrist zusichern müssen.

Kanada bleibt die einzige Bezugsquelle von Papierstoff, solange der europäische Markt abgesperrt ist. Man macht sich auf bedeutende Erhöhung der dortigen Papierstoffpreise gefaßt. Dazu kommt, daß unlängst 10 000 Tonnen Holzschliff in Kanada durch Feuer zerstört wurden. Die großen kanadischen Sulfittstofffabriken werden mit Aufträgen für große Lieferungen überschüttet, sie können neue Aufträge kaum annehmen. Man erwartet deshalb, daß der Preis für Sulfittstoff steigen wird.

Auch am Lumpenmarkt, der seine Vorräte zum großen Teil aus Europa bezogen hat, wird große Knappheit, mit Preissteigerung verbunden, eintreten.

Chlorkalk wird sehr knapp werden, da Deutschland der Hauptlieferer war, und die einheimischen Fabriken nur wenig leistungsfähig sind. Ähnlich wird es mit China Clay gehen, wovon nur geringe Vorräte vorhanden sind, und welches im Lande nur in geringer Menge gewonnen wird.

Wenn der Markt für Papierfabriksbedarf traurig aussieht, so bestehen für die amerikanischen und kanadischen Hersteller um so bessere Aussichten für den Verkauf von Papier. Die europäische Ausfuhr ist ausgeschaltet, während der einheimische Verbrauch von Zeitungspapier schon jetzt bedeutend zunimmt. Der Preis von Zeitungspapier hat schon ein wenig angezogen, und nach Kanada kommen Aufträge aus Südafrika, Australien und Neuseeland in großer Menge. Es wird viel davon abhängen, ob England seine Schifffahrt wird aufrecht erhalten können. Auch in England besteht Papiermangel, und es hat Aufträge nach den Vereinigten Staaten erteilt.

Geschäfts-Nachrichten

Wir bitten unsere geschätzten Bezieher, uns von jeder Veränderung Kenntnis zu geben, die für unsern Leserkreis von Interesse ist; wir werden dieselbe kostenfrei unter dieser Ueberschrift veröffentlichen

Die *Simonius'sche Cellulosefabriken Aktien-Gesellschaft* hielt bisher in ihren beiden Zellstofffabriken in *Wangen* und *Kelheim* den Betrieb in beschränktem Maßstabe aufrecht, einerseits um ihre nicht ausgerückten, nicht verheirateten Arbeiter nicht brotlos werden zu lassen, andererseits um ihre Abnehmer nach Wiedereröffnung des Güterverkehrs rasch bedienen zu können. Dieser beschränkte Betrieb erfordert allerdings große Geldopfer.

Die *Druckpapier-Fabrik Oker G. m. b. H.* in *Oker a. H.* hat ihren Betrieb infolge der Kriegswirren eingestellt und verlangt von ihren Gläubigern ein Moratorium von 3 Monaten.

Papierfabrik Niederschmiedeberg vorm. Siebmann, Lange & Co. C. T. Pitz in *Niederschmiedeberg* bei *Wolkenstein* in *Sachsen*. Die Prokura des Herrn *Friedrich Hermann Knopf* ist erloschen.

S. Gutfeld & Co., Papiergroßhandlung in *Berlin SW 11*, *Anhaltstraße 7*. Frau *Lotte Gutfeld*, geb. *Saberska*, in *Charlottenburg* wurde Prokura erteilt. *K.*

Brangs & Heinrich, Papiergroßhandlung in *Solingen*. Herrn *Gustav Bosinius* in *Solingen* ist Prokura erteilt. Die dem Herrn *Hugo Lauterjung* erteilte Prokura ist erloschen. *K.*

Collodin-Werke in *Mainkur* bei *Frankfurt a. M.* Der Betrieb der Firma geht trotz eingezogener Arbeitskräfte weiter, um die Zurückgebliebenen zu beschäftigen. (Siehe Anzeige in dieser Nummer.)

Dresdener Schnellpressenfabrik Akt.-Ges. in Coswig. Der Gewinn für das am 31. Mai abgelaufene Geschäftsjahr der Gesellschaft beträgt 162,528 M.; nach Abzug von 61 868 M. Abschreibungen. Wenngleich dieser Gewinn wiederum eine Dividende von 8 v. H. ermöglichen würde, so soll doch mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffene Lage und auf die hierdurch hervorgerufene Unmöglichkeit, die aus *Ausfuhr-Aufträgen* herrührenden *Auslands-Guthaben* zurzeit hereinzubekommen, von der Ausschüttung einer Dividende abgesehen, der erzielte Gewinn vielmehr als Rücklage verwendet werden. *Cl.*

Bleistiftfabrik vorm. Johann Faber, A.-G. in Nürnberg. Der Abschluß zeigt für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Rohgewinn von 878 826 M. (i. V. 905 919 M.). Nach Abschreibungen von 169 177 M. bleibt ein Reingewinn von 622 981 M. (642 149 M.), wozu der Vortrag von 50 965 M. (42 597 M.) tritt. Der Gewinn würde die Verteilung einer Dividende in der gleichen Höhe wie in den Vorjahren gestatten, mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse behält sich aber der Aufsichtsrat vor, der Generalversammlung seine Vorschläge zu machen. In den letzten Jahren waren regelmäßig je 15 v. H. Dividende verteilt worden.

August Frydrychowicz Dampfbuchbinderei G. m. b. H. in Berlin. Der Frau *Elfriede Schultze*, geb. *Engelbrecht*, wurde Einzelprokura erteilt.

Kunstanstalt Emil Saatz G. m. b. H. in Berlin. Herrn Direktor *Rudolf Raube* und Herrn *Carl Berndorff* wurde derart Prokura erteilt, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen der Gesellschaft zu vertreten. Herr *Aktiengesellschafts-direktor Hans Schuppmann* wurde zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

H. Peters, G. m. b. H. in Harburg a. d. Elbe und Dresden. Herr *Carl Fried jr.* in *Hamburg*, bisher in gleicher Firma, wurde an Stelle des verstorbenen Herrn *L. Halsen* zum Geschäftsführer der Gesellschaft bestellt und neben dem bisherigen Geschäftsführer Herrn *Ed. Lemcke* mit der Leitung der Geschäfte betraut.

J. Schroedters Buchdruckerei, G. m. b. H. in Einbeck. Der Witwe des Buchdruckereibesetzers *Johannes Schroedter*, *Elisabeth* geb. *Johannsen*, wurde Prokura erteilt.

Heinrich Posthausen, Buchdruckerei in *Essen (Ruhr)*, *Stoppenbergerstraße 23*. Herrn *Heinrich Posthausen sen.* ist Prokura erteilt. *K.*

C. Mönnigfeld, Buchdruckerei und Buchbinderei in *Bochum*. Frau *Johann Bankauf*, *Maria* geb. *Heß*, wurde Prokura erteilt.

Ohtenroth'sche Buchdruckerei Georg Richters in *Erfurt*. Herrn *Oskar Block* wurde Prokura erteilt.